

Darstellendes Spiel Sek II

Ziele des Faches

Das Fach Darstellendes Spiel (DSP) fordert und fördert die Schüler ganzheitlich: affektiv, kognitiv, produktiv und kreativ. Die Schüler erproben praktisch-künstlerisch unterschiedliche Gestaltungsmittel des Theaters und reflektieren ihre Ergebnisse theatertheoretisch und –historisch fundiert. In der Auseinandersetzung mit ästhetisch Ungewohntem und thematisch Sperrigem erweitern die Schüler ihre medial geprägte Sehweise durch szenische Darstellungsformen des Theaters. Sie präsentieren ihre gestalterische Arbeit in Werkstattpräsentationen oder Aufführungen einem Publikum.

Kompetenzorientierung

Bei den Schülern vorhandene Kompetenzen, z.B. aus dem Wahlpflichtbereich der Sek. I, werden im Oberstufenunterricht aufgegriffen, systematisch erweitert und vertiefend in komplexere Zusammenhänge eingebettet. Der szenische Forschungs- und Findungsprozess im Kompetenzbereich „Produktion“ ermöglicht die Entwicklung persönlicher Lernbiografie und fördert die Gestaltungsfähigkeit des Einzelnen. Der Kompetenzbereich „Präsentation“ fördert die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Schüler, die individuelle Gestaltung in die Arbeit des Ensembles einzubringen und kollektiv zu verwirklichen. Um die künstlerische Kommunikation über die ästhetischen Prozesse hin zu einem gemeinsamen Produkt theoretisch fundieren zu können, fördert der Bereich „Reflexion und Rezeption“ die Bewusstheit über die spezifische Wirkungsästhetik besonderer Theaterformen sowie Kompositionsmethoden und ermöglicht so den Schülern den bewussten Einsatz theatraler Gestaltungsmittel im eigenen produktiven Gestaltungsprozess.

Leistungsnachweise

E1: nur Unterrichtsbeiträge (im ästhetischen Profil PeF: 1)

E2: 1

Q1.1: 1

Q1.2: 1 oder KGL

Q2.1: 1 oder KGL

Q2.2: 1

Kursthemen

Die Kursthemen der Halbjahre orientieren sich an den Kernproblemen (*Grundwerte – menschliches Zusammenleben/ Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen/ Strukturwandel/ Gleichstellung/ Partizipation*). In der Wahl und Formulierung des Kursthemas ist die Lehrkraft frei (z.B. Thema *Rollenbilder* (Kernproblem *Partizipation*); Thema *Liebe* (Kernproblem *Grundwerte*). Bei der Behandlung eines Kursthemas werden die Kompetenzen durch die Arbeit in den drei Handlungsfeldern *Gestaltung, Reflexion* und *Rezeption* vermittelt. Projektthemen, die sich ausschließlich in den Handlungsfeldern *Rezeption* und *Reflexion* bewegen sind zu vermeiden.¹

¹ siehe Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein: Lehrplan für die Sekundarstufe II der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen, S. 35 ff.

Sekundarstufe II

	Themenbereich	Kompetenzbereich Reflexion/Rezeption	Kompetenzbereich Produktion	Kompetenzbereich Präsentation
Einführungsphase E1	<p>Theatergeschichte im Überblick</p> <p>Körper und Raum</p> <p>Improvisation</p>	<p>Einführung: Was ist Theater?</p> <p>„Theater als Zeichensystem“ (Terminologie nach Fischer-Lichte)</p> <p>Erkundung des Bühnenraumes</p> <p>Körperbeherrschung, Pantomime, Standbilder</p> <p>Improvisationsregeln, Rolle und Klischee</p>	<p>Theater als Einrichtung, Kunstform und gesellschaftliches Ereignis</p> <p>Bühnenformen, Einteilung der Spielfläche (9-Punkte), Auftritt, Abgang; neutrale Haltung, peripherer Blick, Präsenz, Fokus, Proxemik, Mimik, Gestik, Gangarten, Freeze, Status</p> <p>szenische Improvisation, Theatersport</p>	<p>Umsetzung der theoretischen Aspekte durch Erarbeitung und Präsentation von Kurzszenen</p> <p>Klassenarbeit (z.B. Analyse von Standbildern oder Szene)</p>
E2	<p>Figuren und Ensemble</p>	<p>Zeit/Tempo/Rhythmus, Funktionen von Requisit und Kostüm, Figurenentwicklung, Theaterchor, Monolog, Szenische Komposition I: Dramentheorie nach Freytag, Feedbackregeln</p> <p>Besuch einer Theateraufführung (Aufträge zum Zeichensystem Theater)</p> <p>Entwicklung einer Szenenfolge bzw. eines Bühnenstückes</p>	<p>Variation in Zeit und Tempo, Stimme, Rhythmisierung von Sprache und Bewegung, akustische und chorische Elemente, Monologgestaltung, Subtext, Einsatz von Requisit (als Metapher, widerspenstiges Requisit) und Kostüm, Rollenbiografie, Feedback</p>	<p>Umsetzung der theoretischen Aspekte durch Erarbeitung und Präsentation von Kurzszenen</p> <p>Klassenarbeit: Entwicklung einer Szene/schriftliches Feedback/ Klassenarbeit mit spielpraktischem Anteil (z.B. Standbild)</p> <p>Spielpraktische Präsentation</p>

	Themenbereich	Kompetenzbereich Reflexion/Rezeption	Kompetenzbereich Produktion	Kompetenzbereich Präsentation
Qualifikationsphase 1 1. Semester	Theatergeschichte Chorisches Theater Theater als Gesamtkunstwerk	Theatergeschichte (Ausgewählte Aspekte der Theatergeschichte (z.B. Antikes, Mittelalterliches Theater, Nationaltheater, Theater des 19. Jahrhunderts) und Theatertheorie (z.B. Aristoteles, Corneille, Lessing) Funktionen des Theaterchores Szenische Komposition II Rezension, Regietheater, Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb (Fach-Exkursion) Besuch einer Theateraufführung (Theaterkritik)	Verstärkung, Verfremdung, Kommentar Reihung, Wiederholung, Kontrastierung, Verdichtung, Steigerung, Umkehrung, Variation, Bruch	Referat Gestaltung von Warm- Up-Phasen Umsetzung der theoretischen Aspekte durch Erarbeitung und Präsentation von Kurzszenen Klassenarbeit: z.B. Rezension, Theatergeschichte
Qualifikationsphase 1 2. Semester	Entwicklung eines Theaterstückes	Themenbezogene Recherche, Entwicklung einer Szenenfolge bzw. eines Bühnenstückes	Vorbereitung einer Aufführung: Konzeption von Handlungsbogen, Akten, Szenen, Bühnenbild, Technik-, Kostümkonzept, Öffentlichkeitsarbeit	KGL: Planung und Durchführung einer Theateraufführung, Arbeitsprotokoll

	Themenbereich	Kompetenzbereich Reflexion/Rezeption	Kompetenzbereich Produktion	Kompetenzbereich Präsentation
Qualifikationsphase 2 1. Semester	Theaterkonzepte des 20. und 21. Jh.	Theatertheorien u.-konzeptionen: - dramatisches vs. postdramatisches Theater: versch. Regiestile z.B. - Stanislawski - Brecht - Craig	Atmosphäre, Soundscape, Medieneinsatz Figur/-Soloarbeit, Entwicklung einer Szenenfolge bzw. einer Performance	KGL zu Theatertheorie: Referat und Umsetzung in Szene
Qualifikationsphase 2 2. Semester	Theaterkonzepte des 20. und 21. Jh.	Postdramatisches Theater: z.B. Theater der Unterdrückten (Boal), politisches Theater (Weiss) performatives Theater, Montage, Raum- und Bühnenkonzepte Site-specific-theatre	Raumkonzepte, Atmosphäre, Soundscape, Medieneinsatz, Einsatz von Clips, Einbeziehung von Außenstehenden Theaterkritik	Projektarbeit mit Präsentation und schriftlicher Reflexion Klassenarbeit: Theatertheorie/ postdramatisches Theater/schriftliche Theaterkritik

Möglichkeiten zum Lernen am anderen Ort

- Theaterbesuche in verschiedenen Spielstätten und Städten
- Kooperation mit den Theaterpädagogen des Theaters
- Kooperation mit anderen Schulen (z.B. Gemeinschaftsschule Kronshagen, Deutsches Gymnasium Apenrade, DK),
- Teilnahme an Theaterfestivals und Wettbewerben
- Bespielen außerschulischer Orte
- Durchführung von Recherchen an außerschulischen Lernorten

Öffentliche Präsentationen

-> Am Ende jeder Jahrgangsstufe steht eine öffentliche Präsentation (auch vor anderem Kurs), es sollten hierfür unterschiedliche Spielformen (körperorientiert, textorientiert, figural orientiert, musikorientiert, medialorientiert) sowie Spielvorlagen (dramatisch, lyrisch, episch, Adaption, Eigenproduktion) gewählt, vorbereitet und erprobt werden.

- E2 10-12-minütige Präsentation (Werkschau, Collage)
- Q1.2 15-20-minütige Präsentation (Werkschau, Collage oder lineares Stück)
- Q2.2 20-25-minütige Präsentation (Werkschau, Collage oder lineares Stück)

Nutzung digitaler Medien

- Dokumentation der szenischen Arbeit mit Digitalkameras (Fotos, Film)
- Aufnahme von gesprochenen Texten
- Erstellen und Bearbeiten der Skripte bei der Stückentwicklung in gemeinsamen, der Lerngruppe zugänglichen Foren
- Nutzung von Filmmaterial, Dokumentationen, Videoclips zur Analyse theatraler Mittel und Ausdrucksformen
- Einsatz von Musik für Warm Ups, theaterpraktischen Übungen, zur Szenengestaltung und für die Endproduktion
- Recherche theatertheoretischer Hintergründe
- Nutzung von Bildbearbeitungsprogrammen zur Erstellung von Plakaten, Programmen und Bühnenbild
- Erstellen eigener Kurzfilme und Nutzung von Video- und Musikschnittprogrammen
- Nutzung von Apps, z.B. Stop-Motion, Deep Art Effects für Plakate, Programme, Bühnenbild, Kurzfilmen (auf schuleigenen Geräten und Bring Your Own Device)

Leistungen und ihre Bewertung

- Klausuren
- Spielpraktische Aufgaben mit anschließender Präsentation (prozessbezogene und produktorientierte Leistungsmessung)
- Projektarbeiten (z.B. Choreographien oder Filme)
- Gestaltung und Anleitung eigener Warm Ups
- Theoretisch-analytische Aufgaben (z.B. mündliches oder schriftliches Feedback, Szenenanalysen, Theaterkritiken)
- Produktionsbegleitende Protokolle (z.B. Probenstagebücher)
- Figuren- und Rollenentwicklung, Rollenbiografien
- Schreiben szenischer Dialogtexte und Regieanweisungen
- Umformung von epischen in dramatische Strukturen (z.B. Ausgestaltung von Ort, Zeit, Dialogen, Monologen)
- Kürzung, Umstellung; Streichung von Szenen mit Begründung, Konzeptarbeit
- Analyse theoretischer und theaterwissenschaftlicher Texte und Theaterkritiken
- Entwürfe zur Gestaltung von Bühnenraum, Licht, Ton, Requisiten, Kostümen und Maske
- Planung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit
- Referieren theoretischer Aspekte von Theater (z.B. Epochen, Regiestile, Dramenformen, Bühnenformen, Autoren, Regisseure, Schauspieler)
- Gruppenspezifische Leistungen:
Verantwortungsbewusstsein, achtsames soziales Verhalten, Verlässlichkeit, Engagement, Beständigkeit, Ausdauer, Einbringen eigener Vorstellungen und Ideen, Kritik üben, annehmen, verarbeiten und umsetzen, Kooperation, organisatorische Mitarbeit, dabei zuverlässiger Umgang mit / zuverlässiges Mitführen von Materialien (Texten, Requisiten, Kostümen etc.), Anpassung an kollektive Arbeitsformen, Aufgeschlossenheit gegenüber von neuen Einsichten,

Problembewusstsein bei Gruppenprozessen, soziale Verantwortung für die Gruppe und das Ergebnis

Da im Fach Darstellendes Spiel vorwiegend handlungsorientiert gearbeitet wird, bilden praktische und mündliche Unterrichtsbeiträge den Schwerpunkt, wobei die Leistungen im sozial-kommunikativen Bereich von großer Wichtigkeit sind.

Möglichkeiten zur Differenzierung

- Verteilung von Rollen und Aufgaben entsprechend der persönlichen Neigungen und Fähigkeiten der Lernenden (Grundvoraussetzung: Alle agieren auf der Bühne)
- Aufgabenverteilung während der Gruppenarbeitsphasen (z.B. Zeitnehmer, Regisseur, Bewegungschoreograph, Protokollant/in)

Sprachförderung

- Stimm- und Sprechübungen
- deutliche Artikulation
- freies Sprechen in unterschiedlichen Tonlagen und Lautstärken
- chorisches Sprechen
- rhythmisches Sprechen
- unterschiedliche Sprachstile (z.B. Alte Sprache, Umgangssprache, Jugendsprache, Dialekte)
- Auswendiglernen von Texten
- Fachbegriffe
- adressatenorientierte Sprache

Literatur

- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, *Lehrplan für die Sekundarstufe II der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen*, Kiel, 2002.
- Christiane Mangold, *Darstellendes Spiel – Handreichungen zum Lehrplan Sek. II* (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein) Kiel , 2003.
- Christiane Mangold (Hg.), *Grundkurs Darstellendes Spiel - Theatertheorien*, Braunschweig (Schroedel-Verlag), 2010.
- Thomas A. Herrig, Siegfried Hörner, *Darstellendes Spiel und Theater*, Braunschweig u.a. (Schöningh, Westermann), 2012.
- Malte Pfeiffer, Volker List, *Kursbuch Darstellendes Spiel*, Stuttgart, Leipzig (Klett), 2014.